

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: [www.joel-news.net](http://www.joel-news.net), Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, [versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net) / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.

## SÜDKOREA: Ein Land evangelisiert sich selber (2)

In der Regel kommen Missionare aus dem Ausland, um einem Land das Evangelium zu bringen. Auf der koreanischen Halbinsel war das anders: die Koreaner holten sich das Evangelium selbst. Dies ist die Fortsetzung des Artikels aus unserer letzten Ausgabe.

Die „Pjôngjang-Erweckung“ oder das „Koreanische Pfingsten“ im Jahr 1907 war ein wegweisendes religiöses Ereignis für die protestantischen Christen Koreas. „Manche von euch haben ihre Glaubenswurzeln bei John Calvin, andere bei John Wesley. Wir können nicht weiter zurückgehen als bis zum Jahr 1907, dem Jahr, in dem wir zum ersten Mal wirklich den Herrn Jesus Christus kennen lernten“, erklärten koreanische Christen gegenüber Missionaren im Jahr 1913.

Kil Sun-ju (1865-1935) war die zentrale Figur der Erweckung. Als fremde Mächte Korea besetzten, suchte Kil nach einer Religion, die sozial engagiert war und Hoffnung für die Zukunft bot. Ein Freund von Kil, der Christ war, machte ihn mit dem Evangelium bekannt, indem er ihn fragte, ob er zu Gott als Vater beten könne. Kil antwortete: „Wie könnte ein Mensch Gott Vater nennen?“ Doch drei Tage später hörte er beim Beten eine geheimnisvolle Stimme, die dreimal seinen Namen rief. Kil fürchtete sich und warf sich ehrerbietig zu Boden. Er rief: „Gott-Vater, der du mich liebst, vergib mir meine Sünden und rette mein Leben!“ Nach seiner Bekehrung war Kil ein hingebener Christ.

Die Pjôngjang-Erweckung begann in Kils Gemeinde, der Jangdaehyeon-Gemeinde, nachdem Kil vor der versammelten Kirchengemeinde öffentlich seine persönlichen Sünden bekannt hatte. Hunderte folgten seinem Beispiel, taten Buße und baten um Vergebung ihrer Sünden zur Rettung ihrer Seelen. Gemeinsam mit anderen predigte Kil im ganzen Land, während die Erweckung sich weiter nach China und in die Mandschurei ausbreitete. Die religiöse Bewegung bekam einen politischen Beigeschmack und wurde zunehmend mit koreanischem Nationalismus assoziiert. Kil war einer der Hauptleiter der Unabhängigkeitsbewegung vom 1. März 1919, die sich gegen die japanische Kolonialmacht wandte.



Mit etwa 480.000 Mitgliedern ist die „Yoido Full Gospel Church“ in Seoul wohl die größte Pfingstgemeinde weltweit.

Die Erweckung hatte nachhaltige Auswirkungen auf koreanische Christen und ganz Korea. Rituale einheimischer Christen wie beispielsweise *sageonhoe* (Bibelstudium und Treffen, bei denen die Bibel ausgelegt wurde), *saebyoek gido* (Gebetsversammlungen im Morgengrauen) und *tongseong gido* (gemeinschaftliches lautes Beten) wurden zu protestantischen Praktiken erklärt. Koreanische christliche Leiter führten landesweite Bildungsinitiativen durch mit der Vision, Korea zu einer christlichen Nation zu machen.

Die Große Erweckung machte aus dem Protestantismus als fremder Religion eine neue nationale Religion und legte damit das Fundament für das bemerkenswerteste Gemeindegewachstum in Asien im 20. Jahrhundert. Außerdem machte sie Südkorea zum weltweiten Zentrum des christlichen Glaubens. In Südkorea sind mehr als 25% der Bevölkerung Christen und das Land hat eine der größten Missionsbewegungen weltweit hervorgebracht.

Quelle: JNI nach Kirsteen Kim und Hoon Ko

## SÜDSUDAN: Kindersoldaten finden Heilung

Während des Bürgerkriegs im Südsudan waren viele Kinder jahrelang gezwungen, als Soldaten und Sklaven zu dienen. Dank der Hilfe von World Vision haben sie nun die Möglichkeit, wieder in die Schule zu gehen, zu ihren Familien zurückzukehren, und therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Laut Medienberichten wurden diese Woche 87 Mädchen und 224 Jungen in der zweitgrößten Befreiungsaktion seit Ausbruch des Konfliktes befreit. Mehrere weitere Hundert werden in den kommenden Wochen erwartet. Die christliche Organisation World Vision arbeitet seit 1989 im Südsudan und kümmert sich aktuell um etwa eine Million Menschen, die durch den Konflikt ihre Heimat verloren haben. World Vision nahm die Kinder in Empfang und wird sich um ihren Heilungsprozess und die Wiedervereinigung mit ihren Familien kümmern.



Jugendliche im Südsudan sind eine besonders verletzte Bevölkerungsgruppe und ein beliebtes Ziel für die bewaffneten Konfliktparteien. Dies ist insbesondere bedingt durch die hohe

Armut, Verlust von Heimat, sowie mangelnde Bildung (70% aller Kinder gehen nicht in die Schule, das ist ein trauriger Weltrekord). Die Vereinten Nationen haben die Freilassung von fast 2'000 Kindern koordiniert, die seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges im Jahr 2013 rekrutiert und gekidnappt wurden. 19'000 Kinder insgesamt sind betroffen.

Als nächstes werden Mitarbeiter von World Vision in der Stadt Yambio die Kinder nun durch den Heilungsprozess begleiten. Es gibt Schulunterricht und Ausbildungsangebote sowie Übergangsbetreuung für die Kinder, deren Familien (noch) nicht ausfindig gemacht werden können. „Diese Kinder haben unvorstellbar viel Gewalt gesehen und erlebt. Das setzt die gesamte nächste Generation dieses Landes aufs Spiel“, sagt Mesfin Loha, der Leiter von World Vision. „Diese Initiativen werden den Kindern die Möglichkeit bieten, in Zukunft ein eigenes Einkommen zu haben und nicht wieder in den Konflikt zurückzugehen.“

Der Südsudan erlangte 2011 seine Unabhängigkeit und ist damit das jüngste Land der Welt. Obwohl der zentralafrikanische Staat etwa 60% Christen zählt, ist er immer noch einer der Orte, an denen Christen am heftigsten verfolgt werden. Das Land stand dieses Jahr an 4. Stelle des Weltverfolgungsindex von Open Doors. Der Kirchenrat im Südsudan ruft weiterhin zu Friedensgebeten auf und bittet um humanitäre Unterstützung.

Quelle: Kate Shellnutt

## CHINA: Geht die Regierung nun hart gegen Gemeinden vor?

In China werden Kirchengebäude zerstört und neue Gesetze verabschiedet, um religiöse Aktivitäten verstärkt zu überwachen. Nachdem immer mehr Chinesen sich dem christlichen Glauben zuwenden, sieht die kommunistische Partei darin einen Rivalen im Kampf um die Loyalität der Bürger.

Zum kompletten Artikel (Deutsche Welle): <https://goo.gl/bqCPR9> (englisch)

Quelle: Wesley Rahn